

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 95.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 28. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inseratlohn, Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Nachbestellungen auf das „Dresdner Journal“ für die beiden Monate Mai und Juni werden für Dresden zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$ Rgr. bei uns angenommen. Nachbestellungen für auswärtig, welche an die nächstgelegenen Postanstalten zu richten sind, müssen auf das volle Quartal (Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.) lauten. Inserate im „Dresdner Journal“ werden für die gespaltenen Zeile mit 1 Rgr. berechnet.
Dresden, 27. April 1857.
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Am See Nr. 35.)

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Webersicht. — Wien: Erzherzog Ernst Commandant des 11. Armecorps. Eine kaiserliche Zusicherung für die Protestanten in Ungarn. Vorstehende Generalversammlung der Staatseisenbahngesellschaft. — Prag: Abstimmung über den neuen Eisenbahnfahrplan. Petition um Aufhebung der Elbzölle. Vermischtes. — Brod: Die Telegraphenverbindung mit Kiew. Ansführung eines Zuchthaus in Gemeinschaft mit Sachsen-Koburg-Gotha. — Koburg: Die bevorstehende Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. — Frankfurt: Aus der Bundestagsitzung. — Paris: Verlängerung der Session des gesetzgebenden Körpers wahrscheinlich. Die in Aussicht stehenden Gesegentwürfe über die Besteuerung der Creditpapiere und die Vermehrung des Bankcapitals. Esena's Rücktritt. Ein glückliches Wort des Kaisers. Creditforderung. Vermischtes. — Bern: Dr. Kern und die Differenzpunkte in der neuemberger Angelegenheit. — Rom: Keine Unruhen in Bologna und Viterbo. — Nizza: Die Kaiserin von Rußland abgereist. — Turin: Annäherung an Rom. — Madrid: Marquis Salinas Ernstspräsident. — London: Die bevorstehende Parlamentsauflösung. Lord Elgin's Abreise verschoben. — Konstantinopel: Die türkisch-russische Grenzregulierung in Asien. — Alexandrien: Türkische Truppen. Dampfschiffahrt. — New-York: Keine Cooperation mit England in China.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermischtes. — Würzen: Feur.

Beilage.

Beiträge zur Gewerbegeographie und Gewerbeverfassung des Königreichs Sachsen.
Aus den sächsischen Schulprogrammen.
Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Zittau. Bayen.)

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.
Paris, Sonntag, 26. April. Morgen wird Dr. Kern aus der Schweiz hier wieder eintreffen. Der heutige „Moniteur“ erhaltet Bericht über den Aufenthalt des Großfürsten Konstantin in Toulon. Heute findet für die russischen Offiziere auf dem Schiffe „Bretagne“ ein Banket statt.

Feuilleton.

Posttheater. Sonnabend, 25. April: Robert der Teufel. Oper in fünf Acten, Musik von Meyerbeer. Robert: Herr Auerbach, Vertram: Herr Dettmer als Gafte.

Herr Auerbach's Talent war die Partie des Robert günstiger, um nicht bloß die heroische Kraft, die gleichmäßige Energie und einen effectuirenden Applomb seiner Gesangsausführung zu zeigen, sondern auch im Einzelnen anerkannterthe Beweise musikalisch geschmackvollen Vortrags und guter Gesangstudien hervortreten zu lassen. Diese sind indes nicht zu jener Beherrschung fein empfundenen Tonbildung, schöner Phrasierung und künstlerischer Behandlung der Cantilene und des Recitativs gediehen, wie für eine immerhin so seltene, bis ins hohe B mit vollem Brustton reichende Stimmbegehung wünschenswerth erscheint. Dadurch fehlt dem Organ, obwohl es in der höhern Lage bei gemäßigter Kraft sich oft einer zarteren, wärmeren Tonfarbe gütlich erweist, jene Sympathie, jene dem innersten Gefühl entstömende Quancierung und Begeisterung des Colorists, welche allein Reichthum, Wahrheit und poetische Tiefe des Ausdruck giebt. Der Klang ist überwiegend kurz und hart, ohne schwelende, geschmeidige Reimung und Rundung, der Ausdruck glänzend, spirituell, dramatisch effectvoll und lebhaft, aber typisch monoton und gleichmäßig; in dieser Weise wirken auch Spiel und Mimik des Gastes, der, ohne volle Hingebung an die dramatische Gestaltung seiner Aufgabe, die eigene Individualität zu sehr festhält und mit zu wenig Selbstvergessenheit vorfährt. So konnte denn allerdings der innere Conflict, das Zerissen, Schwankende der Robertnatur, welche, von zwei entgegengesetzten Wesen auf- und

„Leipzig, 25. April. (Webersicht.) Bei den hohen Preisen aller Rohstoffe, dem hohen Discout, und weil seit der Neujahrsmesse alle Fabricate so beschäftigt waren, daß sie wenig für die Messe arbeiten lassen konnten; endlich auch, weil dieselbe so spät fiel und Händler sich also schon vorher versorgen mußten, waren die Meinungen für dieselbe nicht eben günstig zu nennen. Und in der That hat sich auch im Laufe der vorigen Woche die Messe nur in einzelnen wenigen Artikeln ziemlich gut, in Leder aber brilliant, angehalten. Die überseische Kundtschaft ist gut vertreten, und was aus andern europäischen Ländern nicht schon da ist, wird noch erwartet; dahingegen werden mehrere von der deutschen Kundtschaft, die ihren Bedarf anderweit gedeckt haben, ausbleiben. Die einzelnen Geschäftsbranchen anlangend, so war die nun bereits beendete Ledermesse überaus lebhaft, und die Preise schlugen unter der Hand auf, weil die Zufuhren den Bedarf nicht zu decken vermochten. Hieraus geht hervor, daß Das, was die „Deutsche Allg. Zeitung“ darüber berichtet hat, völlig irthümlich ist. Die Kauflust zeigte sich vielmehr sehr bald und in einigen Tagen war Alles geräumt, wie man sich solches in einer Messe noch niemals erinnern kann. Beim Sohlenleder beträgt der Preisauflschlag durchschnittlich 3 — 7 Thlr. per Centner, mitunter auch noch darüber, wegen Oberleder nur in einzelnen Sorten anscheinlich höher bezahlt wurde. Man bewilligte für Nalmeder Sohlenleder erste Sorte 56 — 58 Thlr., rheinisches Wildleder erste Sorte 56 — 60 Thlr., Schwager erste Sorte 56 — 60 Thlr., deutsches erste Sorte 52 — 56 Thlr., Wahe (Kuhleder) erste Sorte 54 — 58 Thlr., in leichteren Sorten mitunter auch noch ein paar Thaler mehr. Brandsohlenleder fehlte sehr und brachte auch 2 — 3 Thlr. mehr, als an der Neujahrsmesse. Schwarzes Blankleder 15 — 17 $\frac{1}{2}$ Rgr. pr. Pfund, braunes 16 $\frac{1}{2}$ — 19 Rgr., Rindleder für Schuhmacher war 16 — 19 Rgr., Ripsindleder 15 — 17 Rgr., braunes Kalbleder 27 $\frac{1}{2}$ — 35 Rgr. pr. Pfd., schwarzes 1 — 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Decher theater, als vorige Messe. Braune Koffleder sehr gefragt und 5 bis 7 Thlr. pr. Stück, wie auch Schafleder 3 Thlr. pr. 100 Stück höher bezahlt. Die Tuchmesse bietet, obgleich die Fabricanten den Winter hindurch fast mit Aufträgen für den Export beschäftigt waren, dennoch eine ziemlich gute Auswahl; dagegen sind die Vorräthe für eine Dienermesse schwach, und dies ist die Ursache, warum der Verkauf bisher recht lebhaft war und 2 — 4 Rgr. pro Elle mehr als an der Neujahrsmesse bezahlt wird. Die Grobhandlung ist zwar bisher noch wenig im Marke gewesen; allein es dürfte ihnen diesmal wohl kaum gelingen, später wesentlich billiger anzukommen, zumal jetzt schon in Sommerstoffen und Modefarben die Lager fast geräumt sind. Weiße und farbige Flanelle haben bereits eine gute Messe gemacht und auch in andern wollenen Waaren ist der Abzug recht gut. Ueber den Verkehr in gemischten und baummollenen sächsischen Manufacturwaaren sind die Meinungen noch getheilt; manche Fabricanten hatten bisher viel, andere weniger zu thun. Für Seidenwaaren und englische Artikel wird das Hauptgeschäft noch erwartet, da die meisten großen Einkäufer aus der Moldau und aus Polen erst noch eintreffen.

Wien, 26. April. Wie die „Wien. Btg.“ meldet, hat Se. k. k. apostolische Majestät Se. k. k. Hoheit den Feldmarschallleutnant und Truppendivisionär Erzherzog Ernst zum Commandanten des 11. Armecorps zu ernennen geruht.

— Man der „Allg. Btg.“ schreibt, enthielt die von Sr. Maj. dem Kaiser der protestantischen Deputation Ungarns huldreich ertheilte Antwort die kaiserliche Befehle: „Sie dürfen auf Alles rechnen, was im Rechte begründet ist,“ indem Se. Majestät dem Repräsentanten zum Schluss noch die be-

ruhigenden Worte zusetzt: „Sie mögen in allen Angelegenheiten Vertrauen zu ihrem Kaiser haben.“

— Die priv. Staatseisenbahngesellschaft wird die nächste Generalversammlung den 27. Mai im Geschäftslocale der Gesellschaft hier selbst abhalten. Die Gegenstände der Berathung sind: 1) Genehmigung der Jahresrechnung und Bestimmung der Dividende; 2) Genehmigung der Abtretung der Strecke Czogled-Szolnot in der Länge von 3,22 Meilen an die k. k. priv. Theiseisenbahngesellschaft, und 3) Beschlußfassung über die Art und Weise der Aufbringung der Ergänzung des Anlagecapitals bis zu der der letzten Generalversammlung bekannt gegebenen Höhe, nach den Bestimmungen des Art. 34 der Gesellschaftsstatuten. — Auch hat die Gesellschaft eine weitere Einzahlung von 100 Kr. pro Actie ausgeschrieben, die in der Zeit vom 1. bis 10. Juni zu leisten ist. (Vgl. die Inserate.)

Prag, 24. April. Durch die neue Eisenbahnfahrordnung hat sich die k. k. priv. österr.-französische Staatseisenbahngesellschaft hier wenig Freunde gewonnen; über die ungleichmäßige Vertheilung der Fahrstunden werden aus den an der Eisenbahnlinie gelagerten Ortschaften vielfache Klagen vernommen. Viele Vortheile, welche sonst eine Eisenbahn der Bevölkerung, besonders der Stationpunkte, bietet, werden durch die neue Fahrordnung geradezu aufgehoben. Die schon vor langer Zeit eingetretene Jahreserhöhung für die zweite Klasse um 25% hatte daran glauben lassen, daß von nun an wenigstens der Bequemlichkeit des reisenden Publicums Rechnung getragen werden würde. Die neue Fahrordnung aber hat die Mittagszüge, welche besonders im Sommer den Bewohnern Prag zu statten kamen, eingestrichelt. Einem Gerüchte zufolge sollen dieselben zwar wieder eingeführt werden; allein die Verthümung über solche Mißachtung des Publicums ist hier groß und bereits wird zur Unterstützung der Concurrenz, die der Eisenbahn durch die hier neu eingeführte Dampfschiffahrt geboten ist, aufgefodert. — Die hiesigen Maschinen- und Wagenfabrikanten haben sich ihren Geschäftsgenossen in Wien rüchlich der Beschwerden über die von unsrer Eisenbahnunternehmern beliebte Praxis, ihren Bedarf nur durch ausländisches Fabricat zu decken, angeschlossen und ist das Minimum ihrer Wünsche dahin gerichtet, die Ermäßigung des Zollfußes von Kesselblech auf den Satz jenes von fertigen Kesseln (von 4 fl. auf 2 fl. 30 kr. C.-M.) zu erwirken. — Unsr Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung eine Eingabe an das k. k. Handelsministerium betrefend der Elbzölle beschlossen, welche dahin geht, das genannte Ministerium zu bitten, es möge auf der bevorstehenden Zollconferenz auf die alsbaldige Aufhebung aller Elbzölle und des Staderzölles dringen und von dieser Forderung nicht eher ablassen, bis die nicht nur von unsrem Handelslande, sondern auch von jenem der deutschen Uferstaaten schließlich gewünschte Maßregel in ihrem vollen Umfange zur Ausführung gebracht ist. — Die Localitäten für die Prager Creditanstaltfiliale sind in der Nähe unsrer Bahnhofes im sogenannten Leobach'schen Hause gemiethet worden und umfassen dieselben für den ersten Augenblick sechs Zimmer. — Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die durch den Tod des Prof. Pirxina an der hiesigen Universität erledigte Lehrkanzel der Physik von Prof. Bischof aus Bonn eingenommen werden sollte, entbehrt jeder Begründung. Für dieselbe ist Prof. Dr. Pierre aus Lemberg berufen worden. Auch die Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur ist jetzt endlich nach langer Zeit durch einen Privatgelehrten aus Berlin, Dr. Kell, besetzt worden.

Brod, 22. April. (Desf.) Die projectirte Telegraphenleitung zwischen Kiew und unsrer Grenze ist so weit gediehen, daß bereits die Stangen zur Aufnahme der Drähte

Posttheater. Sonntag, 26. April: Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in sechs Acten von Schiller. Johanna: Fräulein Bärndorf als Gafte.

Auch als Johanna stellte sich Fräulein Bärndorf's Leistung ihrer ersten in „Maria Stuart“ weit voran; und wenn man die gegenwärtige Armuth an hervorragenden Darstellerinnen bedenkt, so verdient ein Talent, welches in zweiten und in manchen ersten Partien des höhern Dramas und zugleich in jenen des Lustspiels, welche die feine Tourneure der Saloname verlangen, vorzügliches leistet, eine wesentliche Beachtung. Wie schon bemerkt wurde, fehlt dem Fräulein Bärndorf die Unmittelbarkeit, der individuell schöpferische und geistvolle Ausdruck tiefen Gefühls, gewaltigen Seelenkampfes, der hohe Pathos, die Energie der Leidenschaft; und das vorherrschend sanfte Colorit des Organs verhält sich zu mancher dahin neigenden Intention widersprechend. Wohl aber erwies sich ihr Naturell außerordentlich geeignet, die innige, reine Empfindung und fromme, inspirirte Schwärmerei der Johanna, die Verbindung des religiösen Heroismus mit edler, zarter Weiblichkeit, die begeisterte Seberin, das ausflammende Erwaschen ihres Herzens und den inbrünstigen Glauben an ihre Sendung darzustellen. Wohl läßt die Recitation des Textes eine geistig freiere, im Detail vollendetere und schärfer charakterisirende Behandlung wünschen, doch gab Fräulein Bärndorf dem Dichters Gedichte mit Intelligenz, warmer, poetisch erregter Hingebung und mit Begeisterungsbiligkeit: ihre Leistung läßt öfter die höchste künstlerische Steigerung vermessen, doch bleibt sie dafür natürlich und ohne Sucht nach extravaganten Affecten: sie hinterläßt nach jeder Scene einen sympathisch wohlthunenden, poetisch erhobenen Eindruck. Sehr vortheilhaft trägt dazu eine weiche, geschmeidige Amuth und Curpmit der Or-

U. S. A. ...

an Ort und Stelle eingeliefert sind und es nicht mehr lange dauern wird, bis die Verbindung zwischen unsrer und der neuen russischen Linie bewerkstelligt wird, so daß wir von hier über Kiew nach Odessa, St. Petersburg u. a. D. mehr direct werden telegraphiren können. Zu bemerken ist, daß alle ausländischen Depeschen zuerst nach St. Petersburg zur Einsicht kommen müssen, ehe sie zum Adressaten gelangen. — Von dem neuen echt liberalen Geiste des russischen Kaisers, welcher den Israeliten den Ankauf und Besitz von Gütern gestattet, haben bereits mehrere dortige Capitalisten Gebrauch gemacht und sich zu Eignern von Liegenschaften gemacht, die infolge der neuen Concurrenz einen steigenden Werth gewinnen dürften.

2 Weimar, 24. April. Aus einem jüngst an den Landtag gelangten Ministerialdecrete, betreffend die Strafanstalten des Großherzogthums, glaube ich Ihnen Folgendes auszugeweihe berichten zu sollen: Die Gebäude des Straf- arbeitshauses in Eisenach, so heißt es in jenem Decrete, sind schon seit längerer Zeit in einem so baufälligen und sonst ungenügenden Zustande, daß eine gründliche Abhilfe dringend Noth thut. Die Anstalt, bereits zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbaut, hat in räumlicher Beziehung niemals die Zwecke einer guten Strafanstalt erfüllt. Die Uebelstände treten jetzt, wo die ursprünglich berechnete Zahl der Sträf- linge 60 bis 80 seit Jahren fortbauend und zwar bis auf das Doppelte gestiegen ist, immer fühlbarer hervor. Die sichere Verwahrung der Sträflinge wird aufs Höchste erschwert, die Verhütung des gegenseitigen Verkehrs unmöglich gemacht, eine zweckmäßige Trennung, nach Befinden gänz- liche Holsirung der Gefangenen kann gar nicht in Frage kommen und die Gesundheit derselben leidet theils unmittel- bar durch die schlechte Beschaffenheit der verschiedenen Lo- calitäten, theils mittelbar durch die Ueberfüllung. So ist in den Schlafsälen, wo die in sittlicher und sonstiger Beziehung höchst verwerfliche Einrichtung, daß je zwei Sträflinge in einem Bette schlafen, noch fortbestehen muß, kaum die Hälfte desjenigen Luftraumes vorhanden, welchen der Mensch zum gesunden Leben braucht. Auch das Zuchthaus zu Weimar entspricht theils durch seine Gebäude, theils durch deren Lage inmitten der Stadt den mit Recht zu stellenden Anforderungen nicht. Neben den mannichfachen Nachtheilen, welche der hier nicht zu vermeidende Verkehr der Züchtlinge mit der Außen- welt herbeiführt, den bedeutenden Gefahren, welche die Lage der Anstalt einerseits dieser selbst, andererseits der Stadt im Falle eines Brandunglücks bereitet, kommt in Betracht, daß der eine Theil, das Weibenzuchthaus, sehr baufällig ist und einen kostspieligen Neubau nothwendig machen wird. Da die Staatsregierung von Sachsen-Koburg-Gotha ebenfalls in der Lage ist, umfassendere Veränderungen bei ihren Strafanstal- ten vorzunehmen, ist ein Uebereinkommen zwischen ihr und der großherzoglichen Staatsregierung über die Vereinigung der Strafanstalten beider Staaten zu Stande gekommen. Hier- nach soll das gemeinschaftliche Zuchthaus im Schloß zu Grä- sentonna im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, das ge- meinschaftliche Straf- arbeitshaus im Schloß zu Kapellendorf im Großherzogthum Sachsen-Weimar errichtet und die re- spondirenden Räumlichkeiten von den Territorial-Regierungen auf ihre Kosten zweckentsprechend gewährt, resp. die baulichen Veränderungen in beiden Schlössern vorgenommen werden. Die Specialaufsicht über die Verwaltung des Zuchthauses soll der Koburg-gothaischen, die Aufsicht über die Verwaltung des Straf- arbeitshauses soll der diesseitigen Staatsregierung ob- liegen. Der Kostenpunkt würde sich in der Weise regeln las- sen, daß die Verwaltung nach einem Normaletat geführt, und der, nach Abzug der Einnahme aus dem Arbeitsverdienste der Sträflinge verbleibende Ausgabebetrag auf die einzelnen Sträflinge nach Verhältnis der Zeit der Detention repartirt und von den betreffenden Regierungen der Kasse vergütet würde. Nachdem das Staatsministerium die unzulässigen Vorzüge dieser Vereinigung bewiesen hat, wird der Landtag eucht, seine Zustimmung dazu zu geben: „1) daß die Staats- regierung den Ausbau der Räume des Schlosses zu Kapellen- dorf für den Zweck eines Straf- arbeitshauses nach der ver- anschlagten Summe von 84,648 Thlr. bewilligt;“ „2) daß dieselbe mit der großherzoglichen sachsen-koburg-gothaischen Staats- regierung einen Staatsvertrag abschliesse, in dem beiderseits die Zuchthaussträflinge aus dem Großherzogthume in dem Zuchthaus zu Gräsentonna, die Arbeitshaussträflinge aus dem Herzogthume Sachsen-Koburg-Gotha dagegen in dem Straf- arbeitshaus zu Kapellendorf detinirt werden und wegen des Kostenaufwandes eine angemessene Ausgleichung auf- gestellt wird.“ Die Kosten sollen durch ein Darlehen zu 4 Procent aufgebracht werden, und wird deshalb ein entspre-

chendes Creditvotum beantragt. — Man fürchtet, der Land- tag wird Schwierigkeiten machen und die Geldmittel nicht bewilligen. Es wäre das meines Erachtens ein wahres Un- glück. Wenn eine Ausgabe dringend nöthig ist, so ist es die für einen Umbau resp. Neubau der Strafanstalten. Erst dann kann die Straffußigkeit Erfolg haben, wenn bei der Straf- vollstreckung die Besserung der Hauptzweck ist. Berichtigend will ich noch erwähnen, daß für das Realgymnasium nicht 13,000 Thlr., wie in Nr. 92 d. Bl. steht, sondern 15,000 Thlr. verlangt werden. (War ein Schreibfehler. D. Red.)

1 Koburg, 25. April. Mit dem heutigen Regierungs- blatt ist das Programm für die 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Koburg ausgegeben worden. Die- selbe nimmt den Zeitraum vom 30. August bis 5. September ein, und zwar findet die erste Plenarversammlung am Mon- tag, den 31. August statt, woselbst auch die Sectionen ge- bildet werden. Tags darauf beginnt die Besichtigung der Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Feld-, Gar- ten- und Gewerbe-Erzeugnissen, welcher sich am folgenden Tage (2. September) Excursionen mit Vereinigung auf Ros- senau anschließen. Der letzte Tag, 5. September, ist zu Ex- cursionen für Land- und Forstwirthe bestimmt und wird wäh- rend der Versammlungsjest ein städtisches Fest und ein Ball im herzoglichen Hoftheater stattfinden. Außer am 2. und 5. September sind jeden Tag Sitzungen. Infolge des mehr- fach gedruckten Wunsch, eine gründliche und instructive Behandlung der Verhandlungsgegenstände zu fördern, ist die Zahl der für die Plenarversammlungen in dem Programme festzustellenden Fragen auf eine geringere beschränkt worden und Sorge getragen, daß jede Frage — die in den Sectionen zu behandelnden mit eingeschlossen — von einem Mitgliede der Versammlung in die Debatte eingeführt werde. Zugleich hat, wie das Programm weiter besagt, der Vorstand es für angemessen erachtet, der Versammlung Raum zu lassen, nach eigenem Ermessen und Beschluß noch andere Gegenstände, die vorzugsweise ihr Interesse in Anspruch nehmen möchten, zur Verhandlung zu bringen. Da ferner von mehreren Seiten die Bemerkung gemacht wurde, es für die Thätigkeit der Versammlung nicht förderlich sei, sich in zu viele Sectionen zu spalten, so ist die Zahl der Sectionen auf fünf gemindert worden.

Frankfurt, 25. April. (Fr. V.) In der Bundestags- sitzung vom 23. April legte das Präsidium das Beglau- bigungsschreiben des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien zum Ministerresidenten bei dem Deutschen Bunde ernannten Marquis von San Carlos vor. Die Versamm- lung beschloß, denselben in gedachter Eigenschaft anzuerken- nen und dessen Beglaubigungsschreiben in das Bundes- archiv zu hinterlegen. Zum Dienstgebrauch für die Militär- commission wurden Notizen über Eisenbahnen und deren Verwendbarkeit für militärische Zwecke, sowie der Stand- ausweis eines Contingents des Bundesheeres vorgelegt. Es erfolgten sodann Anzeigen über den Vollzug der Beschlüsse vom 6. November vorigen und vom 12. März laufenden Jahres in Betreff des Schutzes literarischer und artistischer Erzeugnisse gegen Nachdruck, sowie dramatischer und musika- lischer Werke gegen unbefugte Aufführung. Infolge Beschlusses vom 5. Februar l. J. gab der großherzoglich sachsen- gothaische Gesandte eine Erklärung in Bezug auf die Beschwerde des fürstlichen Hauses Wied wegen Entziehung des Begregals zu Protokoll. Der Gesandte von Wapern überreichte die Etats über die Kosten des Unterhaltes und der Bewal- tung der Bundesfestung Landau pro 1856—1857, und es wur- den dieselben zur Prüfung der Militärcommission überwiesen. Der Ausschuss für Militärangelegenheiten erstattete Vortrag über die Unterhaltung und Bewal- tung der Bundesfestung Mainz im Jahre 1856 und über deren Erfordernisse für 1857. Die Versammlung erklärte den Nachweis über Ver- wendung der Bewilligungen für das Jahr 1856 und die Bewal- tung der gedachten Festung in diesem Jahre unter Anerkennung des günstigen Ergebnisses für befriedigend und genehmigte die Voranschläge über Verwendung der Dotation des laufenden Jahres. Infolge eines ähnlichen, in Bezug auf die Bundesfestung Ulm von dem Ausschusse für Mil- itärangelegenheiten erstatteten Vortrages erteilte die Versamm- lung unter gleichmäßiger Anerkennung des erzielten günstigen Verwaltungsergebnisses, den Nachweisen über Verwendung der für Unterhaltung und Bewal- tung dieser Bundesfestung im Jahre 1856 bewilligten Dotation ihre Billigung, genehmigte gleichzeitig die Voranschläge des Aufwandes für das laufende Jahr und wies die zu dessen Deckung erforderlichen Mittel an. Der Militärausschuss legte sodann auch die halbjährigen Nachweisungen über die reisenden Provilantvorräthe der

Bundesfestung Mainz vor, welche als richtig anerkannt wur- den. Endlich beschloß die Versammlung, einem früheren Hilfs- officier der deutschen Flotte in Anbetracht der seiner Zeit von ihm geleisteten Dienste nachträglich noch eine Gratification zu verleihen, dagegen aber dem abermahligen Unterstützungs- gesuche eines andern vormahligen Bediensteten der Marine keine Folge mehr zu geben.

11 Paris, 24. April. Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers sollten bekanntlich mit dem 16. Mai geschlossen werden. Dieser Termin steht jetzt vor der Thür und noch giebt es viel, sehr viel zu thun. Eine Verlängerung der Sitzungsperiode ist daher nicht zu vermeiden, wenn sie auch wegen der bevorstehenden Wahlen keine zu lange sein dürfte. Hauptsächlich ist es noch das vom Kaiser selbst in seiner Er- öffnungsrede ausdrücklich erwähnte und seit 3 Monaten vom Börsenpublicum und der Finanzwelt mit höchstem Interesse besprochene Project der Besteuerung der Creditpapiere, welches die Thätigkeit der Versammlung wohl bedeutend in Anspruch nehmen wird. Vor der Hand sind die Ansichten der Mit- glieder über das zweckmäßigste System der Erhebung dieser Steuer noch in hohem Grade getheilt. Die größte Zahl von Stimmen scheint folgender Vorschlag für sich zu haben. Man lege die auf den Inhabern lautenden Papiere mit einer festen, nach dem Capitalbetrage bemessenen Steuer, die auf den Namen lautenden hingegen mit einer bei jedem Uebergange aus einer Hand in die andere zu zahlenden Ab- gabe. Der Regierung kann diese Combination durchaus nicht unerwünscht sein, da sie nach dem Urtheile kompetenter Rich- ter einen weit größeren Ertrag verspricht. Nicht diesem Ge- segentworte nimmt der über die Vermehrung des Bankcapitals an Wichtigkeit die oberste Stelle ein. Es hat sich zwar, wie zu erwarten stand, eine starke Opposition dagegen erho- ben. Die Regierung dürfte sich jedoch dadurch um so we- niger beirren lassen, als sie, wie von Niemand bezweifelt wird, Aussicht hat, das Gesetz, so wie es jetzt vorliegt, durch- zubringen. Es handelt sich nämlich einzig um die Vermeh- rung des Bankcapitals, denn von dem gleichzeitig in An- regung gebrachten Project der Emission von Bankbillets zu kleinern Appoints scheint man gänzlich absehen zu wollen. Man versichert mir sogar, ein darauf bezüglicher Artikel sei aus dem vorliegenden Entwurfe ausdrücklich herausgerissen wor- den. Im Ganzen sind es jetzt, wie Sie sehen, die materiellen und besonders die finanziellen Fragen, welche in höherm Grade, als die politischen, das allgemeine Interesse absorbiren. Alle Welt denkt zunächst an den Vermögenswerth. Männer, die bisher ihre Thätigkeit, ihre Talente, ihre Feder, ihr ganzes Dichten und Trachten der Vertheidigung dieser oder jener politischen Meinung geweiht hatten, beugen sich vor der Alles beherrschenden Macht des Tages. Brauchte doch noch die jüngste Vergangenheit einen eclatanten Fall dieser Art, wo Jemand in der Lage, zwischen der Mitarbeiterchaft an einem Börsenblatte und der Redaction einer sehr bedeu- tenden politischen Zeitung wählen zu müssen, die politische Feder wegworf, um sich ganz einer Laufbahn zu widmen, an deren Ende ihm die reichsten Reichthümer winkten. O käufliche Stadt! könnte man mit Jugurtha rufen. — Fürst Danielo kehrt, wie Sie wissen, über Wien nach seiner Heimath zurück (dieselbe hat bereits vor einigen Tagen Dres- den auf der Durchreise berührt. D. Red.), nachdem seine Differenzen mit der Pforte, wie man versichert, durch Frank- reichs Vermittelung in befriedigender Weise ausgeglichen sind. Sonst habe ich Ihnen von politischen Ereignissen von hier Nichts zu melden und könnte somit diesen Bericht schließen. Ich mag mir jedoch nicht versagen, Ihnen noch folgendes Bon-mot des Kaisers mitzutheilen: Graf Falkour, wie man weiß, bis zur Errichtung des Kaiserthums am 2. December Cultusminister des Präsidenten der Republik, Louis Napo- leons, mit dem er infolge jener Vorgänge zerfiel, hat bekannt- lich die Ehre gehabt, vor kurzem in die französische Akademie aufgenommen zu werden, als deren neues Mitglied er dem Herrkommen nach dem Kaiser vorzustellen war. Der Kaiser sagte ihm bei dieser Gelegenheit die bezeichnenden Worte: „Le desordre nous avait réunis, je regrette que l'ordre nous ait séparés“, ein Wort, das in der Pariser politischen Welt, obgleich jetzt von Conspirationen keine Rede mehr ist, großes Glück gemacht hat.

11 Paris, 25. April. Der „Moniteur“ berichtet über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 23. d. M. In derselben erfolgte unter Anderm die Vorlage eines Gesegent- wurfs über die Bewilligung eines Credits von 231,888 Fr. zur Deckung der nach dem neulich vollzogen Gesegent dem Herzog von Malachoff für die Zeit vom 8. September 1855 bis

berbe und Haltung und überhaupt die plastisch schöne Erschei- nung der Darstellerin bei. Außerordentlich und mit ergreifender Wirkung gelang dem Gaste die Uebersetzungsscene mit dem Herzog von Burgund und die Kerker scene im letzten Acte; zu sehr ins Raive fiel der Ton in der ersten Scene vor dem König und eine bedeutendere Durchbildung verlangt der Monolog zum Beginn des vierten Actes. Fräulein Bärndorf wurde nach jedem Acte gerufen und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

Die übrige Darstellung der schönen, großartigen Dichtung wurde besonders durch die kräftig und klar gezeichneten Partien des heroischen Dumois (Herr Singer), des Raoul (Herr Cuantier) und der mann-muthigen, wußt leidenschaftlichen Johanna (Fräulein Berg) gehoben; auch das rege Bemühen des Herrn Dettmer für den Klonei war von löblichem Er- folg, obwohl einige falsche Accente noch zu beklagen bleiben. Der Vater Thibaut d'Arc, der schwachköpfige Träger des Aberglaubens, welcher im vierten Acte gewichtige Worte zu sprechen hat, sollte den nicht mehr zurückkehrenden Kräften des Hrn. Ditt- mar sch billigerweise nicht länger aufgeführt werden.

G. Band.

Literatur. „Zwei Bräute. Novelle von Golo Rai- mund. Zwei Bände. Hannover, Karl Köppler. 1857.“ — Zwei Helinnen, durch deren Herzensschicksale der Verfasser uns führen will, ist das Interessanteste an dieser Concurrenz um unsere Theilnahme ein, ein Schwänker in und selber, nach welcher Seite hin sich unser Gefühl erklären soll, und so ist durch dieses Büchel des Empfindens das Gemüth in der Ruhe, der Einheit, sagen wir: der Behaglichkeit der Theilnahme geföhrt. Es kommt nicht dazu, wie unserm Gefühl Bedürfnis ist, und

ganz und ausschließlich für eine Persönlichkeit zu erklären, ihr Freund und Begleiter zu werden durch alle Lebensschicksale hin- durch und am Ende des Buches mit jener Befriedigung von ihr Abschied zu nehmen, die es gewährt, wissen wir sie im Besitze dessen, was das Ziel ihres Ringens, die Ursache ihres Schmerzes war. Charakter und Situationen indes hat der Verfasser dem Leben glänzlich abgelauscht und indem er sie auf immer wohl- ruhende Weise hinstellt, trägt er vor Allem dem Herzen Rech- nung; dabei macht sich indes jene gemüthliche Breite, jenes be- bagliche, selbstgefällige Ausmalen allzu sehr bemerkbar, wie es den Dilettantismus kennzeichnet. Die Schilderung der Ecken- stimmungen, der Charakterentwicklung und der Situationen halten allzu lange still, so daß der Leser in Gefahr geräth, sich von ihnen hinwegzusetzen und Seiten zu überschlagen, nur um die Personen endlich einmal in neuem Verhältnissen, im Fort- schritte, zu erklären. — Dieser Mangel in der künstlerischen Be- handlung schwächt den Eindruck des mit unverkennbarer Wärme und Innigkeit der Empfindung gearbeiteten Werkes, das schon seinem Umfang nach weit eher den Namen eines Romans als der Novelle verdient. Dennoch wird es vielfach Freunde finden, da sein Inhalt den deutschen Lebenskreisen entnommen und vor- zugsweise das Gemüth in Anspruch nimmt, zu dessen Verständ- nis nicht besondere Vorqualen der Bildung nöthig sind. Den Ausgang der Novelle betreffend, so meinen wir allerdings, die glückseligsten Illusionen über Amerika seien bereits so weit befristigt, daß sich Niemand mehr gläubig angezogen fühlen kann, wenn das Ende eines Romans hoffnungsvoll auf eine Insel zeigt, die das deutsche Gemüth am Hudson abspiegt. — Das für die artistische Archäologie höchst werthvolle Werk von L. P a r r e t: „Catacombes de Rome“ (Paris, Gide

u. Baudry) ist jetzt mit dem sechsten Bande vollendet. Es schil- dert Roms Catacomben, diese sojag unterirdischen christlichen Kirchhöfe, welche eine Länge von über 1200 Kilometres haben, in allen Einzelnheiten, Einrichtungen, vorgefundnen Gegen- ständen, Inschriften u. dgl. der Verfasser im Laufe von fünf Jahren mit unermüdblicher Sorgfalt erforscht hat. Das Werk ist eine Meisterarbeit der französischen Typographie; 327 Tafeln illustriren dasselbe, vollendet unter künstlerischer Leitung aus- geführt.

Theater. Wien. Frau Bayer-Bärk, welche eine dem Wiener Publicum so lieb gewordene, hochgeachtete Erscheinung ist, scheint bei ihrem vierjährigen Gastspiele am Hofburgtheater keine glückliche Wahl ihrer Rollen getroffen zu haben. Ueber ihre dritte Gastrolle als „Phädra“ sagt die „Wiener Zeitung“: „Wenn wir an das aus Anlass der „Aphämerstra“ Gesagte er- innern dürfen, so paßt es, mit noch härterem Nachdruck wieder- heldt, auch auf die „Phädra“. Frau Bayer-Bärk ist und auf der Bühne ein Bild edler, sanfter Weiblichkeit — in ihrem ganzen Wesen ist das Wilde, Farte, Maßvolle ausgeprägt, und so muß auch die Aufgabe, welche die Künstlerin mit voller Befriedigung für sich und das Publicum ausführen soll, in ihrem Bereiche liegen, worauf Organ, Gestalt und Naturell sie hinweisen. Für den Liebeswahnsinn, die ritterfüchtige Wuth, die Nachsicht einer „Phädra“ hat Frau Bayer-Bärk weder die Macht und Kraft der Rede noch der Erscheinung; sie kann die Affecte trotz einer eminenten schauspielerischen Gewandtheit nicht voll zum Ausdruck bringen — das Stürmische, Zerichmetternde, der ungewissen Ausbruch wilder Leidenschaft ist ihr selbst und dem Publicum an ihr fremd. Die Rätine ihre Tragödie überhaupt vermochte eben so wenig zu begriffen, als früher in Weimar.“

zum 18. März 1857 nachzahlenden Jahresrente. Außerdem beantragte die Regierung die Fortbewilligung der Staatsgarantie für das im Jahre 1848 begründete Comptoir für Bauunternehmer, jedoch nur mit einem Betrage von 2,500,000 Fcs., während sich bisher die garantierte Summe auf 4,500,000 Fcs. belaufen hat. Die Regierung hält diese Sicherung des Unternehmens, dessen erpischliche Wirksamkeit heutzutage so wenig wie vor 9 Jahren in Zweifel gezogen werden könne, zur Erleichterung seiner Geschäftsverbindungen mit der Bank von Frankreich auch jetzt noch für notwendig und zugleich für gänzlich gefahrlos, da das Institut in der Zeit seines Bestehens im Ganzen für 22 Mill. Fcs. Credit gegeben habe, ohne dabei irgend erhebliche Verluste zu erleiden. — Abermals sind einer Anzahl Personen, deren Namen heute im „Moniteur“ veröffentlicht werden, für die in den letzten 3 Monaten des vergangenen Jahres von ihnen vollbrachten Lebensrettungen oder sonstigen besonders aufopfernden und muthvollen Handlungen Ehrenmedaillen verliehen worden.

Aus Bern, vom 25. April, wird dem „Allg. Journ.“ berichtet: Dr. Kern sei von Paris dort eingetroffen und habe dem Bundesrathe Bericht erstattet. Die zur Zeit noch bestehenden Differenzpunkte seien: der Titel, die Entschädigung im Falle von einer Million Franken, die Garantie der frommen Stiftungen und Einkünfte der Kirchengüter. Der Bundesrath verlange zuerst die Ansicht der neuburgischen Regierung zu vernehmen. In Paris werde binnen 10 Tagen Antwort erwartet. Die Einberufung der Bundesversammlung sei wahrscheinlich.

Der „Allg. Ztg.“ wird unter gleichem Datum telegraphisch: Die Berichterstattung Dr. Kerns hat den Bundesrath für die Vermittlungsvorschläge der Großmächte günstig gestimmt. Die Gesandten von Frankreich und England empfehlen persönlich die Annahme. Der Vorschlag wird der Regierung von Neuburg mitgetheilt. Dessen Zustimmung ist wahrscheinlich.

Rom. Auch das „Giornale di Roma“ widerlegt nun die Angaben, daß in Bologna und Viterbo Unruhen vorgefallen seien, indem es sagt: „Einige italienische und fremde Blätter haben gemeldet, es seien in Bologna und in der Provinz Viterbo auf Anlaß der Gewerbesteuererhebungen Unruhen vorgekommen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldungen jedes Grundes entbehren, wie dies auch mit so vielen andern der Fall ist, die man auf dem Wege der periodischen Presse veröffentlicht und bezüglich welcher wir eine Widerlegung für gänzlich überflüssig halten.“

OC Nizza, 22. April. Die Kaiserin-Witwe von Rußland hat sich gestern Abend an Bord der russischen Fregate „Dilooff“, begleitet von dem sardinischen Dampfer „Governo“, nach Civitavecchia eingeschifft.

OC Turin, 22. April. Hierigen Blättern zufolge hätte Piemont Schritte gethan, um sich dem heiligen Stuhle zu nähern, welcher die diesfälligen Anträge in Erwägung ziehen wolle.

Madrid, 25. April. Auf telegraphischem Wege gehen der „Indep.“ folgende Nachrichten zu: Marquis Vituma ist zum Präsidenten des Senats ernannt. Die Eröffnung der Cortes wird durch den Marschall Narvaez erfolgen.

London, 24. April. Wie die „Morning Post“ meldet, wird das Parlament sich in der bevorstehenden Session vornehmlich mit folgenden Gegenständen beschäftigen, in Bezug auf welche die Chefs der verschiedenen ministeriellen Departements Bills einbringen werden: Modification des Ehescheidungsgesetzes, Testamentar-Jurisdiction, Deportation, Beweisung von Ehebruchproccessen an das Criminalgericht, neues Gesetz über unethisches Schalten mit anvertrautem Gute, sowie überhaupt über Mißbrauch des Vertrauens, Gesetz über anonyme Gesellschaften und Versicherungsgesellschaften. Die Mehrzahl dieser Gesetzentwürfe lag schon dem vorigen Par-

lamente zur Begutachtung vor, doch hatte dasselbe keine Zeit, sich vor seiner Auflösung mit ihnen zu befassen. — Der „Globe“ schreibt: Wir haben Grund zu der Annahme, daß am nächsten Donnerstag bei Eröffnung des Parlaments Lord Harry Bane den Antrag auf Ernennung des Herrn Evelyn Denison zum Sprecher stellen und Herr Thorneley den Antrag unterstützen wird. — Der Prinz von Wales stante vorsehen in Begleitung seines Hofmeisters, Herrn Gibbs, der Grafin von Newilly einen Besuch ab. — Die noch immer in England weilenden Prinzen von Aud sind heute mit Besichtigung der Seehäfen von Liverpool beschäftigt. — Der Klipper „Anglesea“, welcher Melbourne am 2. Februar verließ, hat 600 Tonnen Kupfererz, 1266 Ballen Wolle und 52,600 Unzen Gold (außer dem in den Händen einzelner Passagiere befindlichen) nach Plymouth gebracht.

London, 25. April. (Wolff's Tel. Bur.) Das hiesige Handelspräsidium hat auf Privatfragen erklärt, daß kein Verbot der Einfuhr von Vieh aus Hamburg erfolgen werde, da in Hamburg die Vieheinfuhr streng überwacht wird. Die englischen Zollbeamten hätten dessen ungeachtet die Pflicht, das aus Hamburg eingeführte Vieh zu untersuchen.

— 25. April. Wie die heutige „Times“ meldet, wird die Mission des Lords Egin einen Aufschub erleiden. Alle in Ostindien verfügbaren englischen Streikräfte sollen nach China gesandt werden.

London, 26. April. (R. B.) Wie der ministerielle „Observer“ meldet, wird die Thronrede der Königin am 7. Mai durch einen königlichen Commissar vortragen werden. Denison wird am Donnerstag, 30. April, als Sprecher vorgeschlagen werden. Einen Gegencandidaten wird die Opposition voraussichtlich nicht aufstellen.

Aus Konstantinopel sind in Triest Berichte eingetroffen, welche bis zum 17. April reichen. Endlich macht man sich im Einklange mit den Bestimmungen des Pariser Vertrages an die Regulierung der türkisch-russischen Grenzangelegenheiten in Asien, welche im verflossenen Jahre durch die eingetretenen Hindernisse unterbleiben mußte. Die Commission soll gegen Mitte Mai ihre Arbeiten in Kurs beginnen. Die Mitglieder derselben sind: für die Türkei Brigadegeneral Hussin Pascha und Oberst Russa Bey; für Rußland General R. Schirko; für Frankreich Herr Pellissier und für England Oberst Simmons.

OC Alexandrien, 19. April. 3000 Mann türkischer Truppen sind hier angelangt. Zeichnungen zur Bildung einer ägyptischen Gesellschaft behufs der Dampfschiffahrt auf dem rothen und mittelländischen Meere sind eröffnet worden.

Aus New-York hat der Dampfer „Aps“ Nachrichten bis zum 11. April nach Liverpool gebracht, welchen zufolge die Vereinigten Staaten sich weigern, mit England gegen China zu cooperiren.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 27. April. Die letztverflossenen 8 Tage haben uns einen merkwürdigen Umschlag der Witterung gebracht. Der vorletzte Sonntag (19. April) war einer der herrlichsten Frühlingstage (Nachmittags zeigte der Thermometer 17 Grad Wärme) und schon in den ersten Tagen der vorigen Woche sah man infolge der milden, sonnigen Witterung einen großen Theil der Obstbäume in voller Blüthe stehen. Während der letzten Tage der Woche ging indessen die Temperatur merklich zurück und gestern (Sonntag) Morgen waren wir plötzlich wieder förmlich eingeschneit. Das Schneegestöber währte den ganzen gestrigen Tag hindurch und noch heute früh waren die Dächer der Häuser mit Schnee bedeckt. Auch heute Morgen war die Temperatur noch ziemlich gedrückt, doch hatte sie sich Mittags bereits bis auf 5 Grad über Null gehoben.

— Auf der sächsisch-bayerischen Staatsbahn tritt mit dem 1. Mai eine Abänderung der Fahrordnung ein. Der

neue Fahrplan befindet sich in der Beilage unser heutiger Blattes.

Die für hiesige Stadt auf die Woche vom 26. April bis 2. Mai angemeldeten billigsten Brotpreise sind unverändert 8 1/2, 6 und 5 1/2 Pfennige für das Pfund der drei verschiedenen Gattungen. Den erstgedachten Preis haben vier Bäcker (zwei mehr als vorige Woche), den zweiten und dritten unverändert je zwei Bäcker gestellt.

Wie aus einer in Gemäßheit von §. 6 sub 2 und §. 7 der Firmen- und Procuraordnung von den Vorstehern der Leipziger Börse erlassenen Bekanntmachung hervorgeht, sind in den vier Monaten vom 16. Dec. 1856 bis zum 15. April d. J. aus dem Königreiche Sachsen zu deren Kenntniß gelangt: 217 neuangemeldete Firmen, 54 erloschene Firmen, 54 Besitzveränderungen, 39 neu ertheilte Procuraen und 10 erloschene Procuraen.

Wurzen, 26. April. Diesen Morgen gegen 2 Uhr brach in der Schütz'schen, zur Erzeugung von Wollspinnen für delouirte Tapeten bestimmten Fabrik hier auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches das Hauptgebäude bis auf die Umfassungsmauern nebst den im Innern befindlichen Vorräthen und Utensilien verzehrte, während die anstoßenden Gebäude, namentlich das Kesselhaus mit Dampfmaschine gerettet wurden. Hierbei hat sich die Feuerstärke der jetzt immer mehr in Aufnahme kommenden Pappdächer auf eine glänzende Art bewährt. So widerstanden nicht nur die damit gedeckten Nebengebäude einem mehrstündigen Feuerregen vollständig und ohne einer erheblichen Anfechtung zu bedürfen, sondern es stand die Pappe des Daches des Hauptgebäudes selbst dann noch im Feuer, als die darunter befindliche Bretterverhalung von den Flammen bereits verzehrt war, und erwies sich sonach als fast unverbrennlich. Der Hauptvorzug dieser Dichtung aber vor Schiefer- u. Ziegeldach bestand darin, daß sie in der Hitze nicht sprang, also den Flammen nirgends einen Zugang eröffnete, sowie nicht minder darin, daß die große Leichtigkeit des Gebäudes, welches bei dieser Art Dachconstruction zulässig ist, ein zeitiges Zusammenbrechen der Sparren verhinderte, also daß das Dach erst sehr spät, und nachdem das Innere fast ganz verzehrt war, zusammenstürzte, dadurch aber, und weil die Pappe selbst den Flammen widerstand, das Ausbrechen der Lohse aus dem Gebäude fast ganz verhindert wurde, während die schweren Sparren eines Ziegeldaches sehr bald durch ihre eigene Last zusammengebrochen sein würden. Da im Uebrigen diese Pappbedachung mindestens nicht theurer als Ziegeldach ist, so verdient diese thätliche Erfahrung zur allgemeinen Kenntniß zu gelangen.

Bermischte Nachrichten.

* Nach der „Wien. Ztg.“ hat Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max in besonderer Wohlwollen für die „Leipz. Illust. Ztg.“ angeordnet, dieser Zeitung zeitweise illustrierte Berichte über die vorzüglichsten Ergebnisse der Weltreise der „Novara“ zugehen zu lassen. Die Herren Dr. Scherzer und Selleny werden sich an diesen Arbeiten namentlich beteiligen.

* In den Zeitungen, die gern auf Räuber geschichten Jagd machen, trieb seit einigen Wochen eine „jugendliche Diebstahlbande“ in der Bergstraße ihr Wesen. Der erfahrungreiche Schüler dieser „Räuber“ hatte die „Fr. Pz.“ zu seinem Organ gemacht, die Kopfzahl dieser jugendlichen Karl-Moore auf mehr als 50 abgeschätzt und als ihr Hauptquartier das Städtchen Bensheim (in der großherzoglich. hessischen Provinz Starkenburg) bezeichnet. Jetzt erklärt die wohlthätige Bürgermeisterei von Bensheim in der „Darmst. Ztg.“, daß weder den Behörden noch der Bevölkerung hiervon etwas bekannt und daß weitere Schritte gegen den Verfasser dieses die ganze Gegend verdächtigenden Artikels oder gegen die Redaction bei Bericht eingeleitet seien.

Post-Dampsschiffahrt

Hamburg-Brazilischen Dampsschiffahrt-Gesellschaft.
Nach Rio de Janeiro,
Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,
von Hamburg am 20. Mai, von Southampton am 24. Mai,
das Hamburger Post-Dampsschiff
Petropolis, 2000 Tons gross, geführt von
Capt. T. Paulsen.

Die Güterfracht

- von Hamburg nach Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro ist sie auf Weiteer, wie folgt, festgesetzt:
- 1) Für ordinaire Güter, als Mobilien, Glas, Eisen- und Spielwaaren, Spiegel u. s. w. 2 1/2 10 s. nebst 15 pSt.
 - 2) Für mittelwichtige Güter, als Baumwollen-Waaren, Linnencallender-Waaren, Stahl-Waaren, Piano's u. s. w. 3 1/2 10 s. Primage für 40 Hamburger Kubitfuß.
 - 3) Für feine Güter, als Tuche und wollenne Waaren, Leinen, halbleinene und seidene Waaren u. s. w. 5 1/2 10 s.
- Für schwere und voluminöse Güter nach Uebereinkunft. — Güter nach den übrigen Stationsplätzen werden zu einer verhältnismäßig billigen Fracht befördert.
Für Juwelen, Gold, Silber, Constanten u. 1 1/2 pSt. vom Werth.

Passage-Preise

inclusive Verköstigung, aber ohne Wein und geistige Getränke.

Bestimmungs-Ort:	Von Hamburg:				Von Southampton:			
	Erste Kajüte	Zweite Kajüte	Zwischenbeck	Kinder unter 12 Jahren	Erste Kajüte	Zweite Kajüte	Zwischenbeck	Kinder unter 12 Jahren
Rach	70	50	25	20	Rach	10	7	4 s. 3
Lissabon	70	50	25	20	Lissabon	10	7	4 s. 3
Pernambuco	240	170	70	55	Pernambuco	34	24	10. 10 7
Bahia	260	190	70	55	Bahia	36	26	10. 10 7
Rio de Janeiro	280	210	70	55	Rio de Janeiro	40	30	10. 10 7

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen in Hamburg: Knöbe & Burchard, Steinböf Nr. 8, in Southampton: Croskey & Co. Agent: Georg Schreiber.

Einladung

Actienzeichnung bei der Sächsischen Steinkohlencompagnie,

10,000 Stück Actien zu 100 Thlr., Einzahlung 10%. Areal circa 3130 Schefel.
Trotz der großen Menge von Steinkohlenunternehmungen, welche in den letzten Jahren im großen erzgebirgischen Bassin aufgetaucht sind, erlauben wir uns dennoch, das Publikum zur Theilnahme an einem neuen Unternehmen aufzufordern, welches wohl das günstigste ist unter denen, die in der Mitte des großen Bassins entstanden sind, und sich eines erfreulichen Fortganges zu rühmen haben. Aus dem ausgezeigten Prospecte erhellt, daß das Areal der sächsischen Steinkohlen-Compagnie, 3130 Dresdener Schefel = 2544 bayr. Tagewerk = 3395 preussische (Magdeburger) = 3307 hannoversche = 2408 badische Morgen = 2142 englische Acres das größte geschlossene ist, was bis jetzt einem Vereine angeboten worden ist, — daß es von Rebanten und Kohlenzins frei der Gesellschaft übergeben worden ist, — daß es im Bau begriffene Ehemalig-Zwickau-Göhliger Eisenbahn es der Länge nach durchschneidet und mit Leipzig und Berlin im Norden und mit Baden im Süden verbindet — daß es weder in der Mitte des Bassins, wo die Flöße am tiefsten lagern, noch am äußersten Rande desselben liegt, sondern so, daß man mit größter Zuversicht die Steinkohle in nicht zu großer Tiefe zu finden hoffen darf, wodurch die Gewinnung eine viel leichtere und wohlfeilere wird.

Wir treten in einem Augenblicke mit unserem Unternehmen hervor an die Öffentlichkeit, wo der Beweis der Rentabilität der Kohlenwerke dieses Bassinstheiles erbracht ist. Der Lugauniederwüchsiger-Verein, welcher am südlichen Rande des Bassins da liegt, wo das Oberlungwitzer Areal am nächsten, steht im Begriffe 8 % Dividende zu geben, und dies, ohne die Eisenbahnverbindung sich bis an seine Schächte erstreckt. Welchen haben Gewinn hat die sächsische Steinkohlen-Compagnie in Aussicht, auf deren Areal die Eisenbahn möglicher Weise gleichzeitig mit der Aufhebung der Steinkohlfloße fertig sein kann!

Unter Beweisung auf den Prospect und seinen Inhalt, welchem ein Croquis beigelegt ist, fordern wir zur Zeichnung der Actien à 100 Thlr. mit 10 % Einzahlung, von denen bereits ein ansehnlicher Theil gezeichnet ist, auf.

Zeichnungen nehmen die unterzeichneten Commitemitglieder an und behalten sich dieselben vor, bei denen außerdem Zeichnungen angenommen werden, später bekannt zu machen. Leipzig, am 26. April 1857.

Das Comitee.

- Friedrich August Prüfer sen., Kaufmann
- Franz Köhler, Buchbinder
- Dr. G. Friedländer
- Carl Fr. v. Posern-Klett
- J. J. Huth, Kaufmann
- E. G. Wolff, Kaufmann in Berlin.
- Georg Kleinfeller, Firma: G. H. Kleinfeller, Weinbändler in Rüggen.
- Hauptmann v. Grabowski in Lichtenburg.
- F. A. Siligsmüller, Fabrikant moussirender Weine in Würzburg.
- J. H. Weiß jun., Weinbändler in Würzburg.



Einladung

zur zweiten ordentlichen General-Versammlung der stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die P. T. Herren Actionäre werden hiermit zu der auf Grund des Art. 36 der Statuten anberaumten zweiten ordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche **Mittwoch den 27. Mai 1857** um 9 Uhr Früh in **Wien** im Locale der Gesellschaft, Minoritenplatz 42, stattfinden wird.

Die Verhandlungen werden folgende Gegenstände betreffen:

- 1) Genehmigung der Jahresrechnung und Bestimmung der Dividende;
- 2) Genehmigung der Abtretung der Strecke Czegléd-Szolnok in der Länge von 3,72 Meilen an die k. k. priv. Theiss-Eisenbahn-Gesellschaft;
- 3) Beschlussfassung über die Art und Weise der Aufbringung der Ergänzung des Anlage-Capitals bis zu der, der letzten General-Versammlung bekannt gegebenen Höhe, nach den Bestimmungen des Art. 34 der Gesellschaftsstatuten.

In Ansehung des Stimmrechtes und der Ausübung desselben wird auf die Bestimmungen der Art. 32, 33 und 41 der Gesellschaftsstatuten hingewiesen, wornach der Besitz von wenigstens 40 Stück Actien das Recht auf je eine Stimme gibt, mit der Beschränkung jedoch, dass ein Actionär in keinem Falle mehr als 10 eigenberechtigte Stimmen in sich vereinigen darf.

Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden, letzterer muss jedoch ebenfalls stimmfähiger Actionär sein und kann nasser seinen 10 eigenen nicht mehr als höchstens noch 20 fremde Stimmen übernehmen.

Die Vollmachten müssen nach dem vom Verwaltungsrathe genehmigten Formulare ausgefertigt sein, Blaquete hierzu werden den Herren Actionären auf Verlangen sowohl bei der Centralcassa der Gesellschaft in Wien als auch bei der Cassa des Crédit mobilier in Paris unentgeltlich verabfolgt.

Die Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, werden daher ersucht, spätestens 14 Tage vor dem Zusammenritte derselben d. i. längstens bis zum 13. Mai 1857 inclusive, ihre Actien oder falls sie dieselben bei der gesellschaftlichen Depositencassa erlegt haben, ihre Depositenscheine entweder bei der Gesellschaftscassa in Wien oder in Paris bei der Cassa der Société générale de Crédit mobilier gegen Empfangsbestätigung zu hinterlegen und dafür gleichzeitig die nominativen Einlasskarten zur General-Versammlung in Empfang zu nehmen.

Die Zurückstellung der Actien und Depositenscheine wird nach abgehaltenen General-Versammlung stattfinden.

Wien, am 24. April 1857.

Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Centraldirection der K. K. priv. Assicurazioni Generali in Triest

In Gemäßheit der Verordnung vom 16. September 1856 Leipzig als Sitz der von ihr vertretenen Anstalt für den Bereich des Königreichs Sachsen erwählt, sowie uns als Generalagenten für Sachsen beauftragt, zur Annahme amtlicher an die Anstalt gerichteter Ladungen und Verfügungen ermächtigt und uns diesfalls bei dem Hohen Ministerium des Innern legitimiert hat. Zugleich machen wir nach §. 7 der gedachten Verordnung in dem folgenden Verzeichnisse sub c) die Namen derjenigen Agenturen bekannt, welche zur Vermittelung von Geschäften der genannten Versicherungs-Anstalt in hiesigen Landen beauftragt sind.

Leipzig, den 20. April 1857.

Dufour Gebrüder & Co.

Generalagenten der K. K. priv. Assicurazioni Generali in Triest.

- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| Annaberg Herr Louis König, | Bartha Herr F. C. Kof, |
| Borna Herr J. G. Blüke, | Hainichen Herr I. C. Puhiger, |
| Bautzen Herr F. Wetlau, | Kirchberg Herr C. Doerfel, |
| Chemnitz Herr Guido Friedrich, | Loebau Herr C. Schlimper, |
| Camenz Herr S. Ritterlein, | Oschau Herr S. Schumann, |
| Colditz Herr F. Braeter, | Delitzsch Herr C. Schäffer, |
| Crimmitschau Herr F. Wolf, | Plauen Herr G. A. Heinicus, |
| Dresden Herr M. Schubert, | Reichenbach Herr A. Eichenberg, |
| Eibisfeld Herr S. Weyl, | Schandau Herr C. Dörmal, |
| Freiberg Herr C. Köhler, | Stollberg Herr W. R. Riesel, |
| Glauchau Herr J. Schmidt, | Zeitz Herr C. Reumeister. |

Einladung zur Subscription auf das Werk:

Die Zucht der ausländischen Hühner in Deutschland.

Von Carl Löffler,

Mitglied des hühnerologischen Vereins in Görlitz.

Mit 25 fein colorirten Abbildungen.

Subscriptions-Preis vor Erscheinen des Werkes 1 Thlr. — Laden-Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Aufmerksamkeit, welche man seit einigen Jahren der Zucht der ausländischen Hühner widmet, wovon sich Jedermann überzeugen konnte, der Gelegenheit hatte, die Ausstellungen von Federvieh in England, Frankreich und Deutschland zu besuchen, bewog Herrn Carl Löffler (Mitglied des hühnerologischen Vereins zu Görlitz u. s. w., der sich jahrelang in Frankreich und England aufhielt, dort sämtliche fremde Hühnerarten kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und der seit längerer Zeit eine ausgedehnte Zucht dieser Hühner besitzt) zur Herausgabe eines Buches über die Zucht und Pflege der fremden Hühnerarten, wovon in den überaus wenigen und höchst mangelhaften deutschen Büchern nichts enthalten ist.

Dasselbe wird enthalten: 1) ein ausführliches Kapitel über die vorzüglichsten Rassen der Haushühner, über die bisher noch nirgend etwas Ausführliches veröffentlicht wurde; 2) eine detaillierte Beschreibung s. der ostindischen Rassen, nämlich des Java- oder Banhiva-hühners, der Sameratrace, der Malayan-, Cochinchina- und Brahma-Putra-hühner; b. der französischen Rassen, nämlich: der gemeinen französischen Hühner, der Crèvecoeurs, der Hühner von Mans und Bruges, und des russischen und amerikanischen Hühners; c. der spanischen, paduanischen (oder polnischen), Hamburger- und Campine-Rassen; d. der englischen Rassen, der Bantame und Kampfhühner, der Herzog Leeds- oder Shakebagrace, der Bantame, Neger-, Schwanzlosen oder Vallikiki-Hühner u. s. w.; 3) eine Beschreibung der besten Legehühner; 4) der natürlichen und künstlichen Ausbrütung; 5) der Pflege der Küchlein; 6) der Nahrung der Hühner und der Anlegung und Unterhaltung der Hühnerställe; 7) der Aufbewahrung der Eier; 8) des Capansens und der Mastung; 9) der Krankheiten und deren Heilung.

Um das Werk den Liebhabern der fremden Hühnergattungen noch werthvoller und nützlicher zu machen, haben wir dasselbe mit 25 fein colorirten Abbildungen sämtlicher ausländischer Hühner ausgestattet, die theils nach englischen und französischen Zeichnungen, theils nach der Natur angefertigt wurden.

Indem wir die geehrten Mitglieder der löblichen hühnerologischen Vereine zu recht zahlreicher Subscription auf das Werk einladen, das im April d. J. erscheinen wird, bemerken wir, dass wir den Subscriptionspreis bis zum Erscheinen des Buches auf 1 Thlr. gestellt haben. Nach dem Erscheinen tritt der Ladenpreis von 1 Thlr. 10 Sgr. für das Exemplar ein. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Berlin, im April 1857.

Buchhandlung von Julius Springer, Breite-Strasse 20.

Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich:

G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden,

Schlossgasse gegenüber dem Hôtel de Pologne.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdener Journals in Dresden (Am Ser 85).



K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

betreffend die Einzahlung von 100 Frs. auf jede Actie.

In Folge Beschlusses des Verwaltungsrathes wird hiermit auf die Actie der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft eine fernere Einzahlung von 100 Francs per Actie ausgeschrieben, nach deren Hinzurechnung sonach die Summe der sämtlich geleisteten Einzahlungen 425 Francs pr. Actie betragen wird. Die Einzahlung ist vom 1. bis inclusive 10. Juni 1857 zu leisten und kann bei derselben der am 1. Juli 1857 verfallende Interessen- und Dividenden-Coupon, dessen Betrag durch die demnachst stattfindende General-Versammlung festgesetzt werden wird, in Abrechnung gebracht werden.

Die Einzahlungen werden in dem obenbestimmten Termine sowohl bei der Centralcassa der Gesellschaft in Wien als auch bei der Cassa der Société générale de Crédit mobilier in Paris angenommen werden.

Die in Wien zu leistenden Einzahlungen können auch in Bankaluta nach dem durch schnittlichen Mittelcurse der vorhergehenden Woche bewerkstelligt werden.

Für Einzahlungen, welche erst nach dem oben festgesetzten Termine, d. i. nach dem 10. Juni 1857 geleistet werden, sind die Verzugszinsen mit 5% vom 1. Juni 1857 an gerechnet zu entrichten, falls die Gesellschaft es nicht vorzieht die Rechtsfolgen des Art. 16 der Statuten gegen die Schumigen in Anwendung zu bringen wozu sie sich das Recht hiermit ausdrücklich vorbehält.

Wien, am 24. April 1857.

Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Königl. Bad Dönnbaußen,

(Koblenzauer Seebad — Seel-Dunkel-Bad-Bäder u.) beginnt seine Bäder am 17. Mai mit gleichzeitiger Eröffnung des neuen Badebanies.

Königl. Bade-Verwaltung.

Die Adelheidsquelle, ein jodhaltiges Bromwasser zu Seilbrunn in Oberbayern.

Die Vererbung dieses durch seine Bestandtheile und Heilresultate rühmlichst bekannten Mineralwassers findet wie alljährlich in Glasflaschen, auf deren Köpfbügel der Name des Unterzeichneten eingegraben ist, von hier aus statt.

München im April 1857.

Moritz Debler,

Besitzer der Adelheidsquelle.

Zu sehr billigen Preisen: einzelne Paare baumwollene Kinderstrümpfe, Cattun-Reste zu Schürzen und Tüchern passend, bei H. B. Fröling, Schloßstraße 23.

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig.

Lorber und Myrte.

Historisches Charakterbild in drei Aufzügen von Karl Gupkow.

S. Geh. 20 Ngr. Dieses in Versen geschriebene Charakterbild, dessen historische Wahrheit auf Cardinal Richelieu's Stellung zur Literatur seiner Zeit und vorzugsweise auf Pierre Corneille, dem Dichter des „Cid“, begründet ist, bildet die erste Abtheilung des neunten Bandes der Dramatischen Werke Gupkow's.

Vorräthig in G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) in Dresden, Schloßgasse gegenüber dem Hôtel de Pologne.

Tageskalender.

Dienstag, den 28. April.

A. Hoftheater.

Die Jüdin. Große Oper in fünf Acten. Nach dem französischen des Scribe von Febr. v. Lichtenstein. Musik von Halévy. Johann v. Brogni: Hr. Dettmer, vom Stadttheater zu Frankfurt, als Hof. Geazar: Hr. Kuerbach, vom k. k. Hofopertheater zu Wien, als Hof. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zweites Theater. (Im Gewandhause.) Benefizvorstellung für den Regisseur Herrn Karl Herrmann zum ersten Male: In drei Acten, von Friedrich Kaiser. Musik von Adolph Müller. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Hr. Ger. Amts-Act. Wenzel in Pirna; Hr. Eduard Hermann in Jindava; Hr. Wilhelm Pasche in Dresden; ein Mädchen: Hr. R. Wöhme in Leipzig; Hr. Ger. Amts-Act. Schüge in Schandau; Hr. Bez. Ger. Rath Gustav Peschel in Witten. Verlobt: Hr. Ger. Amts-Act. Heinrich Frenkel u. Fel. Sidde Hauschild in Grimma. Getraut: Hr. Fischermüller Edward Schröder u. Fel. Amalie Schwarze in Dresden; Hr. Karl Klauer u. Fel. Kar. Louise Schurig in Dresden; Hr. Karl Geißler u. Fel. Emma Dietrich in Freiberg. Gestorben: Hr. Ludw. Ferd. Adler v. Freieyden, Oberleutn. v. d. A. in Dresden; Frau Sophie Dittschamp geb. Kehrman in Bremen; Hr. Chr. Seibt, Oberlehrer u. Organist in Obersiebenbrunn; Hr. Pastor Burkhardt in Lipsdorf b. Zeig; Hr. Schultheiß Ringer in Kötzschen; ein Sohn; Hr. Aug. Heimann in Wera; Hr. Dr. Wilhelm Bergmann (a. Glauchau) in Dresden; Hr. Karl Fr. v. Swobodna, Bergarbeiter in Pilsna; Hr. Richard Scheuffler, Stad. jur. in Weissen; Hr. J. R. W. Feinze, pens. Amtsdiner in Hebenstein; Hr. Gustav Emil Behnisch, Handlungs-Commis in Dresden.

Leihbühne: Montag Mittwoch: 12 Joll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Montag 27. April A. S. S. Staatspap. v. 1855 3% 79 1/2 C.; do. v. 1847 4% 98 C.; do. v. 1852/55 4% gr. 97 1/2 C.; do. v. 1851 4% 101 1/2 C.; Actien der vorm. f. schles. E. G. 4% 99 1/2 C.; Landrentenb. gr. 3% 85 1/2 C.; Eisenbahnactien: Albrechtb. —; Leipz. —; Dresd. 290 C.; Elbbau-Jitzau 58 1/2 C.; Magd.-Leipz. 263 C.

neue —; Thüringer 124 C.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 86 C.; Braunsch. 122 C.; Leipz. 158 C.; Weimar. 109 1/2 C.; Wiener Banknoten 97 1/2 C.; Wechselcourse: Amsterdam 142 1/2 C.; Augsburg. 102 1/2 C.; Bremen 110 1/2 C.; Frankfurt. a. M. 56 1/2 C.; Hamb. 151 1/2 C.; London 6,18 1/2 C.; Paris 79 1/2 C.; Wien 97 C.; Louisd'or —.

Wien, Montag 27. April Staats-Schuldverschreib. 5% 82 1/2; Nationalanl. 84 1/2; do. v. 1852 4 1/2 72; do. 4% —; Darlehen m. Beslosf. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1857er Loose —; Grundrenten-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 990; Escomptobankact., nieder-östr. 615, Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellschaft. 2-9; do. Nordbahn 2095; Donaudampf. 573; Lloyd —; Act. d. Creditbank 253; Act. d. Elisabeth. 200 1/2; do. Theib. 201 1/2; Amst. 87 1/2; Augsb. 105 C.; Frankfurt a. M. 104; Hamburg 77 1/2 C.; London 10,11 C.; Paris 121 1/2 C.; k. k. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Montag 27. April. Staats-Schuldsch. 84 1/2; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 82 1/2; 3 1/2% Präm. Anl. 116 1/2; 5% Metall. 80 1/2; öst. Loose 105 1/2; Kön. poln. Schatzb. 82; Braunsch. Bankact. 120 1/2; Darmstadt. 108 1/2; Dessauer Creditact. 85; Serran Bankact. 94; Epp. Creditact. 86 1/2; Weimarer do. 87 1/2; östr. Creditact. 130 1/2; Weimar. Bankact. 110; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 142 1/2; Berlin-Stettin 137; Breslau-Freiburg 122; Lubwisch. Ver. 147 1/2; Oberschles. Lit. A. 133 1/2; franz.-östr. Staatsb. 140; Rhein. 100; Wilsbelmsb. (Köln-Dorb.) 76 1/2; Thüringer 123 1/2.

Paris, Sonnabend, 25. April. 3% Rente 69,55; 4 1/2% 92; 5% Span. —; 1% Span. —; Sclatant. —; öst. Staatsb. Act. 725; Credit mobilier 1360; Lombard. Eisenb. Act. —; franz. Eisenbahn.

Paris, Sonntag 26. April. In heutiger Passage wenig Geschäft. Die 3% begann zu 69,57 1/2, wich auf 69,50 und wurde schließlich zu 69,52 1/2 gehandelt. Oesterreichische Staats-Eisenbahn wurde zu 722, die Rente pro Mai zu 70,02 1/2 gemacht.

Getreide-Börsen.

Dresdener Productenbörse, den 27. April. Weizen roth pr. 2160 Pfd. Netto loco 72 — 75 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Netto fest loco 68 bis 71 Thlr. Roggen pr. 2040 Pfd. Netto bei hiesigen Forderungen beschränkter Umsatz loco 42 1/2 — 43 1/2 Thlr., pr. d. Monat 43 C. 43 1/2 C. —; Weiz. 43 bez. u. W., Juni 43 1/2 bez., 44 C. —; Weiz. pr. 1800 Pfd. Netto, gefragt loco 37 bis 38 1/2 Thlr. Hafer 1320 Pfd. 20 — 21 Thlr. Dörrsaaten: Raps Aug. Sept. 7 Thlr. pr. Dresdener Schmelz bezahlt. Rüböl roth pr. 110 Pfd. loco 17 Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 120 1/2 — 121 1/2 Thlr. —; Bitterung: veränderlich.

Hauptgewinne

V. Klasse 51. Kgl. Edh. Landes-Lotterie. 1. Ziehung am 27. April 1857. 10,000 Thlr. 10461. 1000 Thlr. 5804. 13500. 18898. 20956. 27362. 29904. 29915. 36266. 42458. 44807. 47024.

Druck von G. P. Lubner. — Commissionverlag von K. Brandt in Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

Beiträge zur Gewerbegeographie und Gewerbestatistik des Königreichs Sachsen.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift des statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern in drei Nummern und Hauptabschnitten eine Reihe der interessantesten Aufsätze. Der I. Abschnitt erschien Sonntag den 20. April 1856 und wurde der „Leipziger Zeitung“ vom gleichen Datum als wissenschaftliche Beilage beigegeben. Der II. Abschnitt fällt die zweite, am 26. März erschienene Nummer der oben genannten Zeitschrift von diesem Jahre. In der dritten, Sonntag den 26. April erschienenen Nummer, die der „Leipziger Zeitung“ desselben Datums beilag, ist der Schluss jener Beiträge enthalten.

Da sämtliche, die obige Ueberschrift tragenden Mittheilungen 8 Bogen füllen, so wäre es bei dem geringen Raume dieses Blattes unmöglich, in dasselbe auch nur den gedrängtesten Auszug aufzunehmen. Wir müssen uns deshalb auf eine kurze Andeutung des Inhalts erwähneter Beiträge beschränken.

Der I. Hauptabschnitt verbreitet sich in einem einleitenden Theile über die Aufgabe der Gewerbestatistik im Allgemeinen und über die systematische Classification der Industriezweige. Er geht dann über auf die numerische Darlegung der Bodenindustrie, d. h. sowohl der Landwirtschaft und der damit innig verbundenen Viehzucht, als auch der Forstwirtschaft, Gärtnerei, Jagd und Fischerei. Ueber die Bodenindustrie zur Gewinnung mineralischer und Kohproducts werden gleichfalls eine Menge Notizen beigegeben. An diese schließen sich diejenigen über das Silberhüttenwesen an, welche überdies in der neuesten Nummer durch eine gedrängte Statistik des sächs. Eisenhüttenwesens, des Blaufarbenhüttenwesens u. s. w. ganz zweckentsprechend ergänzt werden.

Der II. Hauptabschnitt faßt hauptsächlich die sogenannten Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte ins Auge, jedoch bietet er durch Schilderung der angewandten statistischen Operationsmethoden auch mancherlei Beachtenswerthes für die Theorie der Statistik. Ein Vielen willkommenen Beitrag dürfte das Capitel über die früheren Versuche einer Gewerbestatistik Sachsens sein. In Capitel 4 derselben Nummer wird die Bedeutung der Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte sowohl im Allgemeinen wie im Speciellen geschildert und auch die Steuerwertigkeit jedes Zweiges leicht übersichtlich nachgewiesen. Hiernach gab es Ende 1855 im Königreiche Sachsen 1913 Geschäfte gedachter Kategorie, die zusammen 41,688 Thlr. Gewerbesteuer (im einfachen Satz) zahlten und einen Umsatz von 52,432,000 Thlr. machten. Die Zerpfitterung unserer Fabrikindustrie geht gleichzeitig aus dem Nachweise hervor, daß von den 1913 Etablissements 417 nur 1—5 und 592 nur 5—10 Thlr., mithin die große Hälfte noch nicht über 10 Thlr. Gewerbesteuer entrichten. — Das 5. Capitel des II. Hauptabschnitts enthält einen Nachweis der Verbreitung der Industriezweige auf die einzelnen Gerichtsämter des Landes, ein Nachweis, der für die Beurtheilung des gewerblichen Charakters der Gegenden und Provinzen unsers Vaterlandes nicht deutlicher geführt werden konnte.

Schon aus dem II. Hauptabschnitt ist herauszulesen, daß der Verfasser der Beiträge seinen im I. Abschnitt ausgesprochenen Plan im Laufe der Arbeit zu verändern gezwungen war. Die dermalige Unmöglichkeit der statistischen Schilderung der gesammten Industrie, d. h. der Groß- und Kleinindustrie Sachsens einsehend, richtet er sein Augenmerk im II. Abschnitt nur auf die Großindustrie, wenn man alle Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte ohne Ausnahme so bezeichnen darf. Gleichwohl giebt es außer den von der Steuerbehörde als Fabrik- und Fabrikverlagsgeschäfte charakterisirten Etablissements und Gewerbetrieben noch eine Menge anderer, die darum nicht minder der Großindustrie zugehören. Ueber letztere verbreitet sich nun der III. Hauptabschnitt. Hinsichtlich des Metallbergbaues und des Steinbruchbetriebs nimmt er auf das I. Abschnitt darüber bereits Mitgetheilte Bezug; hinsichtlich des Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaues werden aber in dem III. Abschnitt die Daten vom Jahre 1855 mitgetheilt. Richtig und lehrreich ist die Tabelle auf Seite 48 und 49 über die Mengen und Werthe der Hüttenproduction in den 30 Jahren von 1825 bis mit 1854, der zugleich die Berechnungen der Durchschnittspreise der Metalle u. s. w. beigegeben sind. Auch über Stand und Bewegung der Eisenindustrie in den letzten 10 Jahren sind auf engem Raum eine Fülle von Zahlen beigebracht, aus welcher der allmähliche Zurückgang der Holzkohlen-Eisenhütten und der rapide Aufschwung der Coaks-Eisenhütten deutlich ersichtlich ist.

Dasjenige, was der Verf. über das Mühlengewerbe in Sachsen sagt, ist in der Hauptsache die Wiederholung seiner vor kurzem im „Dresdner Journal“ mitgetheilten Nachrichten. Dagegen sind die Angaben über die Brodfabrikation und das Bäckergewerbe in Sachsen völlig neu; sie lassen den ungeheuren Umfang dieses Gewerbes vollständig erkennen. Ein anderes Capitel verbreitet sich über den Sig- und Geschäftsumsatz der sogenannten Volkshütten, die der Verf. wegen ihrer Eigenschaft als Speisefabriken hier mit aufgenommen hat. Ferner findet sich in einem 9. und 10. Capitel das Wissenwerthe über die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. Das 11. Capitel bespricht die Apotheken; das 12. die Baugewerbe, von welchen allerdings wegen Mangel an jedem statistischen Material nur sehr wenig gesagt ist. Um so umfangreicher ist dafür das 13. Capitel. Es handelt ausschließlich von den topographischen Gewerben und giebt klaren Aufschluß über die Zahl der Buchdruckereien, über deren Geschäftszweige, über die darin thätigen Werkzeuge und Maschinen, über den Papierverbrauch, über den Werth der Druckzeugnisse und die Höhe des Anlags- und Betriebscapitals, die Anzahl des Personals und die Summe der Gehälter und Löhne. Der Anhang, die Zeitungsindustrie im Königreiche Sachsen betreffend, giebt auf nur zwei Seiten ein so vollständiges Bild von der Wichtigkeit dieser Thätigkeit,

daß wir uns erlauben werden, in einer spätern Nummer unsern Lesern einige nähere Nachweise darüber mitzutheilen. Im Schlußwort stellt der Verf. der Beiträge noch eine statistische Uebersicht der so vielverzweigten Industrie des Staats in Aussicht.

Aus den Schulprogrammen.

Dresden. In Nachstehendem geben wir nachträglich eine gedrängte Mittheilung über den Inhalt einiger und zugehörigen diesjährigen Programme höherer sächsischer Schul- und Lehranstalten.

Das hiesige Gymnasium (Kreuzschule), das unter der umsichtigen Leitung des Herrn Rectors Dr. Klee und bei dem regen Pflichteifer der dort angestellten ausgezeichneten Lehrer sich eines wohlverdienten Rufes und einer großen Frequenz erfreut, hat bei Gelegenheit der diesjährigen Osterprüfung nebst Valedictionsactus in dem ausgegebenen Programme abermals ein sehr erfreuliches Lebenszeichen geliefert. Dasselbe zerfällt in zwei Theile, deren erster eine in ausgezeichnetster Latinität geschriebene Abhandlung „de verborum slavitorum natura et potestate“ aus der gewandten Feder des Herrn Oberschreibers Dr. Pfuhl, der andere Schulnachrichten vom Herrn Rector Dr. Klee enthält. Der als Herausgeber eines wendisch-deutschen und deutsch-wendischen Verikons dem Publikum bereits rühmlichst bekannte Herr Dr. Pfuhl giebt uns zuvörderst in der Einleitung eine Nachweisung über den Ursprung und die Ausbreitung der slavischen Sprachen und Völker, von denen sich ein Zweig auch in unsern nächsten Nähe, in der Ober- und Niederlausitz, uns unter dem Namen der „Wenden“ bekannt, erhalten hat. Die einzelnen slavischen Sprachen, unter denen sich, außer in der polnischen, wiederum verschiedene Dialekte finden, stehen sämtlich in einer so nahen Verwandtschaft, daß sie ihren gemeinsamen Ursprung aufs Deutlichste documentiren. Ihre Buchstaben, welche sie bei Einführung des Christenthums durch die Slavenapostel Cyrilus und Methodius empfangen, sind dem ihnen eigenthümlichen Idiom angepaßt und zum Theil entweder aus der lateinischen oder griechischen Sprache entlehnt, zum Theil der besondern Sprachweise der slavischen Völkerstämme angepaßt. Wir erfahren gleichzeitig, daß die Schreibart der preussischen und sächsischen Wenden, welche trotz der Nachbarschaft jener Stämme sich in den frühern Jahrhunderten wunderbar von einander unterschied, durch die erfolgreichen Bemühungen der „societas sorabica“ zu Baugen im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einer immer größeren Gleichheit gebildet hat. Nachdem der Herr Verfasser zuvörderst das Alphabet der ober- und niederlausitzer Wenden, der Böhmen, Polen und Russen in einer vergleichenden Tabelle uns vorgelegt und über die Aussprache einzelner Buchstaben einige Bemerkungen angefügt hat, skizziert er in kurzen Umrissen die slavische Grammatik, sowie die Bildungsweise und die Bedeutung der slavischen Wörter. Undäugbar sind die dort niedergelegten Bemerkungen für den slavischen Sprachforscher von großem Werth, und die Forschungen des Herrn Dr. Pfuhl werden bei der steigenden Bedeutung, welche die Kenntniss der slavischen Völkerstämme und ihrer Sprache beizulegen berechtigt ist, gewiß ihre volle Würdigung finden. — Aus den Mittheilungen des Herrn Dr. Klee erfahren wir unter Andern, daß das Gebäude der Kreuzschule in diesem Jahre (27. October) die Feier seines 300jährigen Bestehens zu erwarten hat. Er knüpft daran die erfreuliche Nachricht, daß „es immer mehr den Anschein gewinnt, als ob unser sonst so schwankendes Hoffnungen auf ein neues Schulgebäude sich zu sichern Aussichten gestalten wollten.“ Und in der That, ist je ein Um- oder Neubau irgendwo dringend nöthig gewesen, so dürfte dies mit den Localitäten der Kreuzschule der Fall sein. Zur Universitätsentlassen wurden bei dem letzten Michaelisexamen 9, jetzt zu Ostern 23 Schüler. Die weitestläufigen Zustand der Anstalt ein vorzügliches Zeugnis. Am Schluß des Schuljahres, Ende März, betrug die Anzahl der sämtlichen Schüler 321, von denen 27 der I., 33 der II., 41 der III., 49 der IV., 51 der V., 52 der VI., 27 der VII., 20 der VIII. und 21 der IX. Abtheilung angehörten.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 27. April. Das gegen den des Strohgeschlechts Diebstahls angeklagten Joh. Heinrich Gottlieb Henke aus Dohna (s. vor. Bl.) vorgestern Nachmittag 3 1/2 Uhr gefällte Urtheil des Reichshofes belegt Henke unter Bezugnahme auf Art. 278 a b und 82 des Strafgesetzbuchs mit 2 Jahren Arbeitshaus. Die nächste Sitzung findet morgen früh 9 Uhr statt.

3 Zttan, 21. April. Heute früh 8 Uhr kam ein Brandstiftungsfall zur Verhandlung, der eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft herbeizog. Als Angeklagte wurden vor Gericht geführt der vormalige Schenkswirth Karl Gottlob Wigke und dessen Ehefrau von hier, welche wegen ihnen beigemessener Inbrandstiftung des eignen Hauses, resp. des Erstern anlangend auch wegen beabsichtigten Betrugs gegen die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft zur Hauptverhandlung verwiesen worden waren. Am 13. Nov. v. J. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr war in der von Wigken und dessen Ehefrau bewohnten, Erstern eigenthümlich zugehörigen, vor dem Frauenthore allhier gelegenen Schenkswirthschaft Feuer ausgebrochen, wodurch dieselbe sammt dem unmittelbar angrenzenden Schuppen total abbrannte. Gleich den Morgen nach dem Brande zieh des Volkes Stimme Wigke selbst der Anstiftung des Feuers, und dessen wie seiner Ehefrau vor, bei und nach dem Brande gezeigtes

Benehmen schien diesen Verdacht zu rechtfertigen. Was die Entstehungsurache des Feuers anlangt, so läugneten die Angeklagten jegliche Verwahrlosung ihrerseits, sprachen vielmehr die Vermuthung aus, daß dasselbe aus Rache von fremder Hand angelegt worden sein müsse, ohne jedoch Personen speciell verdächtigen zu können. Daß aber der Brandstifter sich im Innern des Hauses befunden und Wigkes selbst den Brand erregt haben müßten, dafür sprachen folgende Momente: Das Feuer entzünd, wie constatirt worden ist, in der Küche, in welcher sich kein feuerfangendes Material befand, und zwar in einem verchloffenen Kleiderschranke, in welchem mehrere Tage zuvor Niemand zu thun gehabt hatte. Eben so war in dem in der Küche befindlichen Ofen schon mehrere Wochen vor dem Brande nicht mehr gekocht und geheizt worden. Nun wollten zwar die Angeklagten am Tage des Feuers den Küchenschlüssel vermifft haben und vermutheten, daß ihnen dieser zum Zwecke der beregten Inbrandstiftung von fremder Hand entwendet worden sei, konnten jedoch diese Vermuthung nicht haltbar begründen. Auch schien es kaum glaublich, daß ein Fremder im Innern des Hauses, wo er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und sofortige Entdeckung fürchten mußte, Feuer angelegt haben würde. In hohem Grade auffällig war es, daß die verhehlichte Wigke, welche zunächst Rauch in der Schlafkammer bemerkte, sich nicht von dem Grunde dieser Wahrnehmung überzeugte, vielmehr erst nach ihrer nicht leicht zu weckenden Dienstmagd in der Nebenlammer rufte, damit sie den Grund dieser Wahrnehmung erforsche; daß ferner die Wigke'schen Eheleute nicht den mindesten Versuch zum Löschens machten, trotzdem, daß sie wußten, daß sich in der Küche hinreichende Quantitäten Wasser befanden; ja daß sie sogar noch ihre Magd aus dem Hause wegschickten, um Hilfe herbeizuholen. Dafür aber, daß der Brandstifter ein zum Hause Gehöriger gewesen sein müsse, schien der Umstand zu sprechen, daß Wigke's Dienstmagd, wie sie das Feuer entdeckte, die aus der Wohnstube in die Küche führende Thür, die sie Abends vorher zugesperrt hatte, offenstehend fand. — Was nun den Wigken zur Last gelegten beabsichtigten Betrug eines Betruges gegen die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft anlangt, so hatte derselbe 14 Tage vor dem Brande Effecten im Werthe von wenigstens 168 Thlrn. 28 Ngr. unter fingirter Adresse und Etikette heimlich nach Baugen schaffen lassen und dieselben nach dem Brande gegen die Agentur der gedachten Gesellschaft verschwiegen, und als es sich um Gewährung der Vergütung der verbrannten Effecten handelte, bei Specification der Sachen, welche als gerettet zu bezeichnen waren, sie in das betreffende Verzeichniß nicht mit aufgenommen. Nach geschlossener Beweisaufnahme ergriff zunächst die k. Staatsanwalt das Wort, welche nach erfolgter Recapitulation der gegen die Wigke'schen Eheleute sprechenden Indicien, deren Bestrafung nach Art. 210 des Strafgesetzbuchs, eventuell nach Art. 285, 40 und 41 beantragte. Die Vertheidigung, vertreten durch die Herren Adv. Stremel und Thiermer, suchte den Anschuldingbeweis mit großer Gewandtheit zu entkräften und beantragte schließlich Freisprechung von dem Verdachte der Brandstiftung. Was den Wigken beigemessenen Versuch eines Betruges anlangt, so stellte die Vertheidigung denselben als einen Betrug bei Betrügen dar, zu dessen Bestrafung es eines Antrages bedürfe. Der Reichshof sprach die Angeklagten von dem Verdachte der Inbrandstiftung des eignen Hauses in Mangel an vollständigem Schuldbeweise frei, verurtheilte dagegen Wigken wegen beabsichtigten Betrugs eines Betruges und in Anbetracht der Rückfälligkeit zu 1 Jahr 7 Monaten Arbeitshaus. Was die verhehlichte Wigke anlangt, gegen welche sich ebenfalls ein starker Verdacht der Theilnahme an dem beregten Betruge gerichtet hatte, so konnte über diese wegen des besagten Betruges eine Urtheilsfälligkeit nicht eintreten, da hierauf das Verweisungs Erkenntniß nicht lautete; man hat daher in dieser Beziehung die Einleitung eines neuen Anklageverfahrens zu erwarten. Die Verhandlung dauerte mit Ausnahme einer einstündigen Pause von früh 8 bis Abends halb 10 Uhr.

△ Baugen. Am 1. d. M. beschäftigte sich das hiesige Bezirksgericht mit zwei Einsprüchen. Am 6. wurden der verabschiedete Offic. Soldat Gädler aus Georgenwalde und sein Wirthschuldiger Thleme aus Niedertunwalde wegen mehrerer Diebstähle zu 1 Jahr 4 Monat Arbeitshausstrafe verurtheilt. Gädler, der bei der Erfürnung von Ofen bei dem ruhmerischen Ende Henzi's zugegen gewesen war, wurde vom Herrn Advocat Hödner vertheidigt. — Am 8. wurde über einen Einspruch verhandelt, der von der Staatsanwaltschaft gegen ein gerichtliches Erkenntniß erhoben worden war und insofern dessen die einem Angeklagten zu erkannte 10 wöchentliche Gefängnißstrafe von dem Bezirksgericht auf 1 Monat 2 Wochen Gefängniß erhöht wurde. — Die am 16. stattfindende Hauptverhandlung war gegen einen frechen, wiederholt bestraften Dieb, den 22jährigen Händler Schlenker von hier und mehrere Beausflüchter und Partiker gerichtet. Die Herren Advocaten Stephan, Richter und Wittke führten die Vertheidigung. Schlenker wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, der Händler Kappler zu 4 Tagen Gefängniß, der Händler Eisler zu 3 Monaten 5 Tagen und dessen Ehefrau zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Es muß hierbei erwähnt werden, daß hiermit über den letzten Fall geurtheilt wurde, welcher noch vor dem Beschehen des neuen Gerichtsverfahrens anhängig war; gemiß ein rühmliches Zeugnis für die Thätigkeit unsers Bezirksgerichts, zumal es derselben nicht zur Förderung dient, daß eine etatmäßige Actuarstelle vacant ist, und die zwei vorhandenen Actuare fast in jeder Sitzung zugleich, der eine als Hilfsrichter, der andere als Protokollführer zu fungiren genöthigt sind.



Sächsisch-Bayerische Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung,

Fahrplansänderung und Ausschluß der Tagesbillets von den Sitzzügen betreffend.

Vom 1. Mai d. J. an wird die nachstehende Fahrordnung befolgt:

Abfahrt von	I. a. Zwickau-Hofer Localzug. III. Wagenclasse.	I. Anschluß-Eilzug. I. u. II. Wagenclasse.	III. Anschluß-Personenzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	V. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	VII. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	IX. Anschluß-Postzug. I. II. u. III. Wagenclasse.
Leipzig	Früh.	Früh.	Früh.	Vormittags.	Nachmittags.	Abends.
Kierisch	—	5 u. 25	7 u. 30	11 u. 30	2 u. 30	6 u. 30
Altenburg	—	5 u. 50	8 u. 45	12 u. 10	3 u. 10	7 u. 5
Göfnitz	—	6 u. 15	9 u. 15	1 u. 25	4 u. 25	8 u. 15
Crimmitschau	—	6 u. 30	9 u. 30	1 u. 45	4 u. 45	8 u. 30
Zwickau	4 u. 45	5 u. 20	9 u. 15	1 u. 30	4 u. 45	8 u. 25
Werdau nach Zwickau	—	6 u. 45	9 u. 50	2 u. 10	5 u. 10	8 u. 50
Reichenbach nach Reichenbach	—	6 u. 45	9 u. 50	2 u. 10	5 u. 10	8 u. 50
Reichenbach	5 u. 40	7 u. 15	10 u. 25	2 u. 55	5 u. 55	9 u. 25
Verlasgrün	6 u. 10	—	10 u. 50	3 u. 20	6 u. 20	9 u. 50
Plauen	6 u. 45	7 u. 55	11 u. 25	4 u. —	7 u. —	10 u. 25
Wehltheuer	7 u. 10	8 u. 15	11 u. 45	4 u. 25	7 u. 25	10 u. 45
Neuth	7 u. 40	—	12 u. 15	5 u. —	8 u. —	11 u. 15
Hof Ankunft in	8 u. 30	9 u. 15	1 u. —	5 u. 50	8 u. 50	12 u. —
	Vormittags.	Vormittags.	Mittags.	Nachmittags.	Abends.	Nachts.

Abfahrt von	II. Anschluß-Postzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	IV. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	VI. Local-Personenzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	VIII. Gemischter Localzug. I. II. u. III. Wagenclasse.	X. Anschluß-Eilzug. I. u. II. Wagenclasse.	Xa. Hof-Zwickauer Localzug. III. Wagenclasse.
Hof	Früh.	Früh.	Vormittags.	Nachmittags.	Abends.	Abends.
Neuth	2 u. 55	6 u. —	10 u. 50	3 u. 15	5 u. —	6 u. 15
Wehltheuer	3 u. 30	6 u. 45	11 u. 30	4 u. —	5 u. 50	7 u. —
Plauen	3 u. 55	7 u. 20	11 u. 55	4 u. 35	6 u. 10	7 u. 30
Verlasgrün	4 u. 20	7 u. 50	12 u. 20	5 u. 5	6 u. 10	8 u. —
Reichenbach	4 u. 45	8 u. 25	12 u. 50	5 u. 40	6 u. 50	8 u. 30
Zwickau	5 u. 5	8 u. 55	1 u. 15	6 u. 10	6 u. 50	9 u. —
Werdau nach Zwickau	5 u. 20	9 u. 15	1 u. 30	6 u. 30	6 u. 30	Ank. in Zwickau 10 u. —
Crimmitschau	6 u. 45	9 u. 50	2 u. 10	7 u. 20	7 u. 20	Abends.
Göfnitz	5 u. 40	9 u. 40	1 u. 55	6 u. 55	7 u. 20	
Altenburg	6 u. —	10 u. —	2 u. 15	7 u. 15	7 u. 35	
Kierisch	6 u. 15	10 u. 20	2 u. 30	7 u. 35	7 u. 50	
Leipzig Ankunft in	6 u. 45	11 u. —	3 u. 5	8 u. 20	8 u. 20	
	7 u. 15	11 u. 35	3 u. 35	8 u. 55	8 u. 40	
	8 u. 5	12 u. 20	4 u. 20	9 u. 45	9 u. 15	
	Vormittags.	Mittags.	Nachmittags.	Abends.	Abends.	

Die Localzüge Ia., IV., V., VII., VIII. und Xa., ferner die Personenzüge III. und VI. und der Postzug IX. halten an allen Haltepunkten, dagegen hält der Postzug II. nur an den Haltepunkten Weitzingen, Böhlen und Gasschwitz an.
Die Eilzüge I. und X. halten an den Stationen Verlasgrün und Neuth nicht an und nehmen nur Passagiere in I. und II. Wagenclasse auf.
Die Localzüge Ia. und Xa. befördern nur Passagiere in III. Wagenclasse.
Tagesbillets haben für die Sitzzüge keine Gültigkeit.
Leipzig, den 20. April 1857.

Königliche Staats-Eisenbahn-Direction daselbst.
v. Grausbaar.

*Leiner Anzeigenblätter
als Anzeigenblätter, Leseblätter, Mittheilungen, Anzeigenblätter
für die Anzeigenblätter
in vorzüglichem Drucke
Druckerei, Königstraße Nr. 20, Ecke zur Zehnhäuserstraße, bei
Friedrich Schmitt
Herausgeber für Kunst- und Buchdruckerei.*

Actienzeichnungen

Chemnitz-Adorfer Schieferbau-Berein
werden noch bis 18. Mai d. J. angenommen und darauf bezügliche Prospectus, Gutachten und Croquis gratis verabfolgt
Woldemar Türk,
Dresden, Wilsdruffer G. Nr. 26.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F. W. Braun,

Sporergasse Nr. 12,
empfehle ich ihr vollständiges Lager von Theemaschinen, Theekannen, Caffee- und Sahnkannen, Caffeedreher, Champagner-Röhler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterleger, Arm-, Tafel-, Spiel- und Handleuchter; von Speisegeräthen: Messer, Gabeln, Löffel, Suppenellen, Gemüselöffel, Fischheber, Deligstiele, theils in Chinasilber, theils in Neusilber: Tabakdosen, Hundehalsbänder, Reit- und Fahrkantharen, Steigbügel, Kasten- und Aufschraubesporen, Alles zu sehr soliden Preisen.
NB. Zugleich empfehle ich meine galvanische Verfilberungs-Anstalt nach dem elektro-chemischen Verfahren, wo alle ältere und unscheinbare Metalle ausß Beste verfilbert, vergoldet und restaurirt werden.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxo-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdener Journals in Dresden (Am See Nr. 36). — Druck von W. G. Zambner.

London Porter,

Barclay, Perkins & Co.,
heute und morgen vom Fasse,
empfiehlt die Weinhandlung und Weinstube
von
Adolph Ahrens & Co.,
Seegrasse Nr. 2.



Regelmässige Dampfschiffahrt zwischen BREMEN und NEWYORK

durch die neuen, prachtvollen, colossalen Dampf-
schiffe erster Classe
Queen of the South, groß 2231 Tons
Indiana 2364
Argo 2315
Jason 2667
mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.
Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage:
Sonabend früh Morgens, und zwar den 9. und
23. Mai, 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. 15.
und 29. August, 12. und 26. September, 10. und
24. October, 7. und 21. November, 5. und 19. December.

Passagiere und Güter müssen 3 Tage vor der
Abfahrt in Bremen sein.
Passage-Preise einschließlich vollständiger
Verköstigung:
Erste Cajüte { Oberer Salon . 125 Thaler Gold,
Unterer Salon . 100
für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Zweite Cajüte { mit Kammern zu 8 Personen, jedoch
Zwischendeck-Verköstigung, pr. Erw.
wochen 65 Thaler Gold.
Zwischendeck { mit Kammern zu 24 Personen pr.
Erwachsenen 55 Thaler Gold.
für Kinder unter 10 Jahren in den besten
Plätzen 10 Thaler Gold weniger. Für Säge-
linge unter einem Jahr 3 Thaler Gold.
Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst
zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden:
in Dresden bei Herrn **W. G. Carstens;**
- Leipzig **A. Schulze,** Schim-
meldul;
- Waagen **J. G. F. Riedsch;**
- Zwickau **Franz Flemming**
zu machen.
Bremen 1857.
Fr. Wm. Bodeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
bevollmächtigter Schiffsmakler.



Salons
zum
**Frisiren und
Haarschneiden.**
Abonnements das 1/2 Duzend
Marken 15 Ngr.

Baumann, Coiffeur,
7. Innere Pirnaische Gasse 7.

Feinste Mandelkleie

aus nicht entölten Mandeln be-
reitet, parfümirt in vier verschiedenen
starken Odeurs, als **Veilchen, Rose,
Orange und Mandel,** bestes und ein-
fachstes Mittel die Haut weich und
weiss zu machen, sowie das Auf-
springen derselben zu verhüten.
Beste Qualität in Schachteln à 5 Ngr.
Alleinige Niederlage für Dres-
den bei

Carl Süß,

Parfumerie- & Toilette-Waaren-Handlung,
46. Wilsdruffergasse 46.



Die rühmlichst bekannten echten
französischen
Brust-Bonbons
des Apothekers **Georgé** in Spinal
sind wieder frisch eingetroffen und
allein zu haben
in Dresden bei Conditior **Kretzschmar**
(Café français).

Glanz-Gummischeuhe (Harburger)
für Herren 1 1/2 Thlr., für Damen 1 Thlr., für Kinder 20 Ngr.
Echte Amerikanische Gummischeuhe
für Herren 1 1/2—2 Thlr., für Damen 1 1/2 Thlr.,
Kleiderhalter, Schweißblätter, Unterlagen, Kinderklappen, Saugstoffe u. empfiehlt
H. A. Nonthaler, Altmarkt Nr. 6.

Soolbad Sulza

Anhaltepunkt der Thüringischen Eisenbahn zwischen Raumburg und Weimar, roman-
tisch gelegen, ist mit seinen vorzüglich wirksamen Heilquellen in diesem Jahre von **Anfang
Mai** eröffnet.
Sulza, den 15. April 1857.
Das Badecomité.